

Anhaltische Goethe-Gesellschaft e.V.

Vortrag am 09.August 2020

Charlotte Buff, eine Sommerliebe

Meine Damen und Herren, liebe Goethefreunde,

ich darf Sie heute mit einer jungen Dame bekanntmachen, die eine wichtige Rolle im Leben Goethes gespielt hat.

Es ist Charlotte Buff, die am 11.Januar 1753 in Wetzlar geboren wurde. Ihr Vater war Amtmann und verwaltete die Besitzungen des deutschen Ritterordens. Nach dem frühen Tod der Mutter übernahm sie als Älteste die Versorgung der Geschwister.

Doch wie kam es zur Bekanntschaft mit Goethe?

Goethe war Mitte Mai 1772 nach Wetzlar gekommen, um nach erfolgter Promotion zum Dr. jur. am dortigen Reichskammergericht sich als Praktikant einzuschreiben. Das Reichskammergericht war der oberste Gerichtshof für alle Rechtsstreitigkeiten. Goethe hatte kein Pflichtprogramm zu absolvieren, sollte aber auf des Vaters Geheiß weitere Berufserfahrungen sammeln. Er trug sich zwar in das Matrikel des Gerichtes ein, konnte aber den trockenen juristischen Akten nichts abgewinnen.

G. war kaum in Wetzlar angekommen, so bildete sich ein Kreis junger Leute um ihn, die ihn als Schöngeist und Philosoph schätzten. Man suchte seine Nähe und man gab sich einem neuen Naturempfinden hin.

Goethe nahm an einem Ausflug in das Jagdhaus nach Wolpertshausen teil; 12 Herren und 13 Damen von einwandfreiem Ruf waren eingeladen. Bereits während der Kutschfahrt verliebte sich G. in das blauäugige, blondgelockte zierliche Wesen. Man tanzte die ganze Nacht durch und G. wusste nicht, dass Charlotte nicht mehr frei war, sondern -wenn auch noch nicht offiziell- mit Johann Christian Kestner verlobt war.

Goethe machte am nächsten Tag im Hause des Amtsmanns seine Aufwartung. Lotte zeigte dem schwärmerischen und verliebten G. die Grenzen und hielt mit Zustimmung des Verlobten an der freundschaftlichen Bindung fest. So blieb G. nach Klärung der Missverständnisse als Hausfreund bei Lotte und Kestner. Sie verbrachten in der Natur herrliche Stunden und so hätte es ewig weiter gehen können.....

Zwar vertraute Kestner seiner Lotte, aber er hegte Zweifel, wollte G. als Freund nicht verlieren und auch Lotte nicht als Braut.

Darum erfüllte es ihn mit großer Erleichterung, als G. einsah, dass „er zu seiner Ruhe Gewalt gebrauchen musste“. Gewalt war in diesem Falle eine heimliche entschlossene Abreise. Er hatte von Lotte erfahren, dass *„er nichts als Freundschaft erwarten dürfte“*.

Am 10. September 1772 verließ G. in den frühen Morgenstunden- ohne vorherige Ankündigung- Wetzlar. Man hatte den vorherigen Abend gemeinsam verbracht. Kestner notierte in seinem Tagebuch: *„Er, Lottchen und ich hatten ein merkwürdiges Gespräch, vom Zustand nach diesem Leben, vom Weggehen und Wiederkommen-alle waren sehr ergriffen ... G. wurde ganz niedergeschlagen.*

G. hinterließ am anderen Morgen 2 Abschiedsbriefe, einen für Kestner und darin eingelegt einen für Lotte.

An Kestner:

Er ist fort, Kestner, wenn sie diesen Zettel kriegen, er ist fort. Geben Sie Lottchen inliegenden Zettel. Ich war sehr gefasst, aber Euer Gespräch hat mich auseinandergerissen. Ich kann Ihnen in diesem Augenblick nichts sagen, leben Sie wohl. Wäre ich einen Augenblick länger bei euch geblieben, ich hätte nicht gehalten. Nun bin ich allein und morgen geh ich. Oh mein armer Kopf.

An Lotte:

Wohl hoff ich wiederzukommen, aber Gott weiß wann. Lotte, wie war mirs bei Deinem Reden ums Herz, da ich wusste, es war das letzte Mal, dass ich Sie sehe. Nicht das letzte Mal, und doch gehe ich morgen fort. Fort ist er. Welcher Geist brachte Euch auf den Diskurs? Da ich alles sagen durfte, was ich fühlte, ach, mir war's um hienieden zu tun, um Ihre Hand, die ich zum letzten Mal küsste. Ich bin nun allein und kann weinen, ich lasse euch glücklich, und gehe nicht aus Euern Herzen.

Beim Lesen der Abschiedsbriefe vergoss Lotte einige Tränen, bei aller Erleichterung, die sie empfand.

Sie werden noch oft von ihm sprechen, freundschaftlich und liebevoll. Nach dem Erscheinen des „Werther“ allerdings verärgert und gekränkt sein.

Goethe besteht darauf -in der Rolle des frustrierten Hausfreundes – die Eheringe für die Hochzeit am 7. April 1773 zu beschaffen. Er schickt die Ringe zu und erscheint auch nicht zur Hochzeit.

G. gebührte die Patenschaft für das erstgeborene Kind ihrer Ehe, dem Sohn Georg.

Goethe steht mit Kestner im engen Briefkontakt und erbittet von ihm einen detaillierten und umfangreichen Bericht über die Todesumstände des Selbstmordes von dem jungen braunschweigischen Gesandtschaftssekretär Karl Wilhelm Jerusalem. Die unerwiderte Liebe zur Gattin eines Amtskollegen hatte

ihn zur tiefsten Verzweiflung gebracht, so dass er sich am 29. Oktober 1772 erschoss.

Sein eigenes Erleben aus vier glücklichen Monaten in Wetzlar, an deren Ende er auf die Erfüllung seiner Liebe zu Charlotte Buff verzichten musste, verwob er mit der Tragik des Karl Wilhelm Jerusalem in einem *„unschuldigen Gemisch von Wahrheit und Lüge“*, so hoffte er, würden beide Kestner es verstehen und akzeptieren.

„Werther ist ein Roman in Briefen. Anderthalb Jahre lang schreibt der Held in Abständen an seinen Freund und teilt ihm alles mit, was ihn bewegt und begegnet. Werther ist ein leidenschaftlicher hochbegabter Jüngling. Er ist wie der Dichter erfüllt vom Drang nach echter Tätigkeit, von der Sehnsucht nach erfolgreichem Wirken, um dadurch dem Leben einem Sinn zu geben. Die Sinnggebung, wie Werther sie erstrebt, steht im Widerspruch zu den Verhältnissen unter denen er gezwungen ist zu leben.

Werther wurde selbst zur Idolfigur einer Generation, der Roman zu einer Provokation, zur Bedrohung geltender Moral und Verhaltensnormen. Ein „Werther-Fieber“ brach aus! Er wurde zu einem der größten Welterfolge Goethes.

Charlotte war über Nacht eine Berühmtheit geworden, sie war eine Person öffentlichen Interesses.

In den ersten Jahren ihrer Ehe muss es für beide kein Vergnügen gewesen sein, als wandelndes literarisches Denkmal in der Gesellschaft herumgereicht zu werden. Charlotte fand Gefallen an ihrer Rolle, j. Christian in der Rolle des Albert bat G. mehrfach in Briefen um Korrektur der Person.

Im Herbst 1774 erscheint Goethes „Werther“ zur Leipziger Buchmesse ohne Nennung des Verfassernamens. 1775 erscheint die 2. Auflage.

1787 erschien die 2. Fassung des Romans. G. hatte gestrafft, gemildert und auch das Ansehen Alberts gehoben.

1800 starb j. Christian Kestner. Beide hatten 8 Söhne und 4 Töchter.

In Dichtung und Wahrheit setzt G. im 12. Buch seiner Lebenserinnerungen Lotte erneut ein literarisches Denkmal und gestand, dass er in ihr die Frau gesehen habe, die als Mutter eigener Kinder an seiner Seite hätte vorstellen können.

Die Passagen der Lebenserinnerungen des bedeutendsten deutschen Dichters dürften Lotte geschmeichelt haben. Das wiederbelebte Interesse an ihrer Person, das Erinnern an die glücklichen Monate ihrer Jugendzeit müssen ihren seit Jahren gehegten Wunsch den Jugendfreund wiederzusehen, verstärkt haben, so dass sie am 25. September 1816 in Begleitung ihrer Tochter Clara in Weimar eintraf, wo sie 5 Wochen bei ihrem Schwager Ridel blieb. Ihr Erscheinen in Weimar erregt Aufsehen, dass Goethe durchaus nicht lieb war.

Sie war auch einmal bei G. eingeladen und berichtete darüber ihrem Sohn:

ich habe eine neue Bekanntschaft von einem alten Mann gemacht, welcher, wenn ich nicht wüsste, dass er Goethe wäre, und auch dennoch hat er keinen guten Eindruck auf mich gemacht. Du weißt wie wenig ich mir von diesem Wiedersehen oder vielmehr dieser neuen Bekanntschaft versprach. War daher sehr unbefangen. Auch tat er nach seiner steifen Art alles Mögliche, um verbindlich gegen mich zu sein.

Goethe erfuhr von der Theaterliebe beider Damen und stellte seine Loge und Equipage zur Verfügung. In Weimars Gesellschaft wurden sie herumgereicht und die Zeit verging im Fluge.

Hofrätinnen-Status und Lotte-Bonus hatten ihr viele Türen geöffnet.

Im Laufe der Wochen hat sich das Verhältnis der beiden alten Bekannten verändert, wie das Billett Lottes an Goethe zeigt:

So sind die Frauen, selten besehen sie die Dinge gehörig-Lachen sie nur, denn toben werden sie nicht, dass ich das erste Blatt von dem, was ich wünschte, Sie möchten es lesen, habe liegen lassen und ihnen vielleicht gar einen Brief oder sonst ein Papier statt dieser Anlage beigelegt habe. Um Vergebung bitte ich Sie recht ernstlich, mein höchst verehrter Freund, wegen dieser Unordnung. Ich freue mich des freundlichen Himmels für Ihre heutige Reise. Morgen Abend hoffe und wünsche ich Sie im Theater zu sehen.

Unveränderlich Ihre Freundin

Charlotte Kestner

Mehr ist von Lottes Aufenthalt in Weimar nicht überliefert.

Erst Thomas Mann gelang es mit dem Roman „Lotte in Weimar“ dem Wiedersehen einen literarischen Reiz zu verleihen.

Am 16. Januar 1828 schloss Charlotte Kestner in Hannover für immer die Augen.

Ingeborg Arnold

Literatur:

- | | |
|------------------------|-----------------------------|
| • Rüdiger Safranski: | Goethe |
| • Thomas Mann: | Lotte in Weimar |
| • Ruth Rahmeyer: | Werthers Lotte |
| • Goethe | Dichtung und Wahrheit |
| • Richard Friedenthal: | Goethe |
| • Hans-Heinrich Reuter | J.W. Goethe |
| • Goethes Briefe | Alles um Liebe |
| • Thomas Valk | Werthers Krankheit zum Tode |